

# Cuba kompakt

15. Juni 2013, Ausgabe 104, Jahrgang 8, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### **Mehr Internet mit NAUTA 118 neue Internet-Cafés**

NAUTA ist das System, mit dem die staatliche Telefongesellschaft ETECSA das Surfen im Internet kommerzialisiert. „Pro Einrichtung gibt es drei bis vier Geräte mit einer Geschwindigkeit von bis zu 2 Megabits pro Sekunde“, erklärte Darline Pérez Molinet, bei EECSA zuständig für Produkte und Dienstleistungen.

Für Downloads, Chats und ähnliches werden keine Extra-Gebühren erhoben. Die Öffnungszeiten von 8:30 Uhr bis 19:30 Uhr haben nicht die ungeteilte Zustimmung der Nutzer gefunden.

Man hofft, dass man die Tarife noch senken kann, denn mit 4,50 CUC fürs Surfen, 1,50 CUC für internationale e-mails und 0,60 CUC für nationale sind sie für die meisten Cubaner zu hoch.

Nachdem nun das Glasfaserkabel zwischen Venezuela und Cuba in Betrieb genommen wurde, erreichte man eine bessere Qualität und Stabilität bei den internationalen Verbindungen und man konnte damit beginnen, die Technologien erweitern. Auch der Anschluss von privaten Haushalten ans Netz ist in der neuen Strategie enthalten. Allerdings konnte man dafür kein Datum nennen, da bevor diese Dienste ausgeweitet werden können, noch weitere Investitionen erforderlich sind.

Fast alle Cubaner haben durch ihre Arbeitsstelle oder beim Studium Zugang zum Internet. Die einzigen, die eine Internetverbindung nach Hause haben, sind Ärzte, Journalisten und einige andere aus besonderen beruflichen Gründen.

R. F., rebelión, la jornada

## AUSSENPOLITIK

### **Amerikagipfel 2015 mit Cuba??**

Sieben Länder der Region haben den Antrag eingereicht, Cuba am nächsten Amerikagipfel teilnehmen zu lassen. Das war bisher immer an der Ablehnung der USA und Kanadas gescheitert. Die Initiative im Rahmen der Generalversammlung der OAS ging von der Regierung Nicaraguas aus und wurde von den Delegationen aus Venezuela, Argentinien, Uruguay, Ecuador, Brasilien und

## MEDIEN

### **Cuba bereitet sich auf digitales Fernsehen vor**



Im Juni wird in der Hauptstadt Havanna der Probelauf für ein digitales Fernsehen in Cuba beginnen.

Cuba wird das erste Land in Lateinamerika sein, das mit dem chinesischen System DTMB arbeitet. Die dafür erforderliche Ausrüstung wurde von China geschenkt, deswegen bekommen die Cubaner, die sich an der Erprobung beteiligen, sie auch gratis. Nur für die Installation müssen 7,35 cubanische Pesos bezahlt werden.

Die Mehrzahl der übrigen Länder des Kontinents benutzt das japanisch-brasilianische System, nur Mexiko hat ein US- und Kolumbien mit DVB-T/H ein europäisches System.

Cuba hat zur Zeit landesweit vier Kanäle und verschiedene mehr, die auf einzelne Provinzen beschränkt sind. Alle sind staatlich und ohne Werbung. Einer dieser Kanäle überträgt das Programm von TELESUR.

Gluaco Guillén, der für das Projekt zuständige Direktor, machte deutlich, dass mit dieser neuen Dienstleistung eine deutliche Verbesserung von Bild und Klang gewährleistet sei.

R. F., AIN

Haiti unterstützt. Es wurde bereits eine Sonderkommission gebildet, um die Regierung Panamas, Gastgeberin des nächsten Gipfels, in dieser Frage zu beraten.

Beim letzten Gipfel war der Präsident Ecuadors Rafael Correa aus Solidarität mit Cuba ebenfalls dem Treffen ferngeblieben.

R. F., Cubadebate

## AUSSENPOLITIK

### **ALBA –Staaten raus aus Interamerikanischer Verteidigung (JID) „Macht keinen Sinn mehr“ heißt es in der Erklärung**

Die Vertreter von Nicaragua, Venezuela, Bolivien und Ecuador haben in einer Presseerklärung im Rahmen der Generalversammlung der OAS (Organisation Amerikanischer Staaten) ihren Rückzug aus diesem OAS-Organ bekannt gegeben. Cuba ist zwar auch ein ALBA-Staat, aber da es nicht zur OAS gehört, braucht es auch keinen Rückzug anzukündigen.

Der Außenminister Ecuadors, Ricardo Patino sagte, dass es für die ALBA-Staaten keinen Sinn mache, weiter der JID anzugehören, da sie nie auf die Bedürfnisse der lateinamerikanischen Staaten eingegangen sei und er fuhr fort: „Die JID hat aus unserem Militär und unserer Polizei Anhängsel der nordamerikanischen Interessen gemacht und hatte nur den Zweck Leute auszubilden, die uns überwachen und kontrollieren sollten.“ UNASUR sei die Organisation, die lateinamerikanische Interessen vertrete.

Der Auszug aus dem Interamerikanischen Verteidigungsorgan ist Teil der politischen

Veränderungen, die von den ALBA-Staaten verfolgt werden. Dazu gehört auch, dass der Sitz der Interamerikanischen Menschenrechtskommission den Ort wechseln soll. An ihrem jetzigen Standort in den USA sei sie zu stark von der US-Regierung beeinflusst. Peru, Panama und Costa Rica haben bereits ihr Interesse an einem Standort in ihrem Land bekundet.

R. F., El Informador



## MEDIZIN

### **Wunder gibt es immer weiter Operation „Milagro“ (Wunder) dehnt sich auf 34 Länder aus**

In der Bibel erfährt man von Jesus, der ein Wunder wirkt und auf dem Weg nach Jericho den blinden Bartimäus wieder sehend macht. Die von der cubanischen und venezolanischen Regierung vor neun Jahren begonnene Operation „Milagro“ hat inzwischen mindestens 2,5 Millionen Menschen das Augenlicht wiedergegeben, ohne allerdings eine entsprechende Verbreitung zu finden. Menschen in 34 Ländern Lateinamerikas, der Karibik und in Afrika kommen in den Genuss dieses Wunders.

Im Augenblick läuft das Programm in 15 Ländern in 69 Zentren, in denen die einfachen Leute gratis am Auge operiert werden. Die älteste Tochter des verstorbenen venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez, Rosa Virginia, wird die neue

Vorsitzende der Stiftung. Wie wichtig diese Operation „Milagros“ ist, wird deutlich, wenn man bedenkt, dass es auf der Welt 135 Millionen schwer Sehbehinderte und 37 Millionen Blinde gibt, denen geholfen werden könnte. Anderthalb Millionen davon sind Kinder unter 16 Jahren.

Es kam zwar gelegentlich in Bolivien, Uruguay und Honduras zu Protesten von Augenärzten dieser Länder. Aber die cubanische Regierung hat immer gesagt, dass es sich dabei um reiche Augenärzte handele. Die Leute, die von der Operation „Milagros“ behandelt werden, könnten sich eine Behandlung bei diesen sowieso nicht leisten.

R. F., Granma, la jornada